

Die Welt der Teppichherstellung (Teil 2)

Ziegen- und Kamelhaar, Seide und Baumwolle

Neben der Wolle findet manchmal auch das Haar von Ziegen oder Kamelen sowie Seide und Baumwolle Verwendung in Teppichen. Aus dem grannigen, festen Oberhaar der Ziegen wird in der grauen und schwarzen Naturfarbe der zugfeste Kettfaden mehrerer Teppicharten gesponnen. Auch zur Seitenbefestigung, zur Umwicklung oder zum flachen Beweben



Angora-Ziege

der Kanten wird schwarzes Ziegenhaar bevorzugt. Für Schussfäden verwendet man das weichere Unterhaar von Ziegen. Zum Knüpfen selbst ist das Ziegenhaar wegen seiner Härte ungeeignet. Ausnahmen bilden die Angora- oder Kamelziegen in Kaschmir und Tibet, sowie die in der türkischen Konya-Hochebene lebenden Filik- und Tiftik-Ziegen. Deren seidige, weiche Faser hat sich als Mohair-, Kaschmir- und Angora-Wolle einen Weltruf geschaffen. Höchste Qualitätsstufe ist das Shatush, gewonnen von den Halshaaren der Wildziegen in den Karakorumbergen und in Ladak. Diese Fasern werden zum Teil von den Sträuchern abgelesen, an denen

sie die Ziegen abgestreift haben. Häufiger kämmen die Hirten diese Haare jedoch von Hand aus; die Ziege behält dabei das Oberhaar, nur die feinen, weichen Haare bleiben im Kamm hängen.

Vom Kamel eignet sich eigentlich nur das 3-13 cm lange, gewellte Flaumhaar zur Verarbeitung in Teppichen. Die Farbskala reicht von Weiss über Grau, Gelb und allen Braunschattierungen

hin bis zum Schwarz. Das Kamelhaar wird praktisch nie eingefärbt, da seine Naturtöne sehr geschätzt sind. Dies hat aber auch den Nachteil, dass es durch Mottenfrass mehr gefährdet ist. In der heutigen Teppichfabrikation wird Kamelhaar deshalb nicht mehr häufig verwendet; es erweist sich überdies als wenig strapazierfähig.

Seide findet bei Knüpfteppichen als Kette, Schuss und Flormaterial Verwendung. Mit dem kostbaren, glanzreichen Material lassen sich höchst effektvolle Teppiche realisieren. Seidenteppiche sind äusserst haltbar, verfilzen aber leichter. Bei Knüpfungen mit Wollflor in engster Einstellung (z.B. Nains), die einen ent-

sprechend feinen Kettfaden erfordern, wird der bedeutend solidere Seidenfaden verwendet. Ausserdem ist Seide sicher vor Mottenfrass.

Die Baumwollstaude ist im Orient seit Jahrtausenden bekannt. Die Verarbeitung ihrer Samenflughare zu Spinn garn hat allerdings erst seit 700 n.Chr. an Boden gewonnen. Baumwolle lässt sich gut und gleichmässig verspinnen und verzwirnen und leicht bleichen. Daher wird und wurde sie selbst in antiken Teppichen gerne für kleinere weisse Effekte im Flor verwendet. Als Knüpf garn ist Baumwolle jedoch ungeeignet: Sie nimmt viel zu leicht Schmutz und Feuchtigkeit auf und verfilzt schnell. Als Untergrundgewebe hingegen ist sie wegen ihrer Regelmässigkeit, Festigkeit und geringen Dehnbarkeit ideal. Beim Waschen der geknüpften Teppiche geht sie gleichmässig ein, festigt das Untergrundgewebe und schliesst die Knoten en-

ger. Durch die Behandlung mit kalter, konzentrierter Natronlauge unter Spannung wächst die Festigkeit um 25%.



Reife, aufgesprungene Baumwollfrucht

Die so merzerisierte Baumwolle bekommt ein seidig glänzendes Aussehen und weist ein erhöhtes Anfärbevermögen auf. ki